

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt. und Land.

48ster

Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abzug durch den Landbriefträger 13½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

## Die Milliarden-Anleihe.

Es liegt klar auf der Hand, daß die Riesen-Anleihe, welche Frankreich jetzt zur weiteren Abzahlung der an Deutschland schuldenden Milliarden aufgenommen, das Land schwer belasten und Regierung wie Volk zu einer friedlichen Politik, zu vollster Arbeit mit sich selbst, mahnen muß. Doch nachdem nunmehr die Anleihe auf den Markt gebracht ist, lassen wir ihre politische Bedeutung dahingestellt, fassen dagegen die finanzielle Seite etwas näher in's Auge.

Als Thiers, den die geistvolle Rahel Varnhagen schon vor einem halben Jahrhundert als einen Finanzminister der Zukunft bezeichnete, den Plan zu der jetzigen Anleihe fasste, mußte sich dieser kluge und doch überaus eitle Mann sagen, daß er in dieser Art das Größte in's Werk setze, was bisher vorgekommen. In der That ist zu keiner Zeit eine ähnliche Finanzoperation in Scene gegangen, eine ähnliche Summe auf einmal von einem Staaate begehr und erlangt worden. Wenn irgend ein Beweis gegeben werden könnte, wie sich heutzutage die Geldfülle durch große Mittel und für große Zwecke schnell concentriren und auf einen Punkt zusammenbringen läßt, so ist es diese französische Anleihe. Sie belehrt recht deutlich, was heute Geld und Credit ist, in welcher schnellen Wechselwirkung die Kapitalien zu den Unternehmungen stehen. Gleichsam wie durch Zaubermacht sammeln sich aus allen Taschen die Geldmittel; aber nur vorübergehend; denn würden sie bei solcher Gelegenheit festgelegt werden, so müßte selbstverständlich schnell Geldnot und Armut entstehen. Aber bei dem großartigen Umrollen der Kapitalien halten sie sich nur einen Augenblick an einem Punkte auf, um dann wieder von Schwinge zu Schwinge geworfen zu werden. Wie das Meer sich durch die Wogenbewegungen erhält, so auch der Geldmarkt durch das Auf- und Abflutzen der Kapitalien. Die französische Milliarden-Anleihe zeigt, wie groß dieser Markt geworden, wie viel Geld zu einer Flut zusammengedrängt werden kann. Herr Thiers bildet sich gewiß nicht weniger als das französische Volk darauf ein, in dieser Beziehung etwas Außerordentliches veranlaßt zu haben. —

Angeichts der Lage, in welcher sich Frankreich befindet, mußte es allerdings auf eine so großartige Ausbeutung seines Credits bedacht sein. Es war dies seiner Ehre, seiner Selbstachtung, seines Nutzens willen geboten. Wenn Thiers durch ein schlaues Benützen der politischen Erschöpfung Frankreichs sich als die einzige mögliche Person hinstellte, die jetzt an der Spitze des Landes sein kann, so hat er damit immerhin ein Verdienst erworben. Denn durch ihn erlangte Frankreich Credit, um diese Finanzoperation wagen zu können.

Freilich, nüchtern betrachtet, handelt es sich hierbei nur um eine gewöhnliche Börsenspeculation von allerdings immenser Ausdehnung. In zwanzig Monatsraten soll die Einzahl-

lung der gezeichneten Capitalien erfolgen. Es wird somit in Wahrheit augenblicklich nur der zwanzigste Theil der Milliarden in Geld concentrirt und seiner Natur nach thieilt dann die Geldmasse sich wieder auseinander; d. h. man wird die neuen französischen Schuld-papiere an die Börse bringen und verkaufen. Darauf rechnet die Speculation, welche jetzt die drei Milliarden überzeichnete, aber nur gewillt ist und vielleicht auch nur über die Mittel verfügt, um den zwanzigsten Theil einzuzahlen und bei der ersten voraussichtlichen Hauße die Papiere mit Profit von einigen Procenten loszuschlagen. Auf diese Weise werden wahrscheinlich die Papiere nach etlichen Wochen schon massenhaft nach Frankreich zurückströmen und im Cours fallen. Die französische Regierung wird deshalb mit allen ihren verfügbaren Mitteln kurz vor der neuen Einzahlung immer diese Papiere ankaufen müssen, um durch Steigerung des Courses die zweite und die folgenden Einzahlungen wieder zu bewirken. Als gelungen kann man also diese Finanzoperation erst bezeichnen, wenn alle zwanzig Einzahlungen erfolgt sein werden. Die französische Regierung muß selbst speculiren, um jedesmal über die Klippen der neuen Einzahlungen fortzukommen. —

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

+ Grünberg, 6. August. Die in letzter Sonntags-Nummer gebrachte Berichtigung unserer Mittheilung über einen die Bahnhofstraße betreffenden Magistrats-Beschluß bedarf einer weiteren Berichtigung. Beschlissen ist allerdings worden, wenn auch vielleicht nicht mit dem angeblichen Stimmverhältniß, und zwar wörtlich, was folgt: „Die definitive Entschließung darüber, ob, event. in wie weit auf das Anerbieten der Bahnhofstraßen-Besitzer einzugehen sei, so lange auszusetzen, bis die Königl. Regierung in der Sache selbst ihre Entscheidung getroffen hat.“ (Dies Anerbieten betraf einen Nachlaß von 500 Thlrn. auf die ursprüngliche Forderung von 9000 Thlrn. unter der Bedingung der Ueberlassung von Semmler's Gäßchen. Es wird nun wahrscheinlich nunmehr zurückgezogen werden, nachdem seine Absicht, eine schleunige Erledigung der Angelegenheit herbeizuführen resp. die Entscheidung durch die Regierung unnötig zu machen, durch den Beschlüß des Magistrats vereitelt ist.)

Im Wesentlichen ist also unsere erste Mittheilung richtig, und der Magistrat nicht geneigt nachzugeben, sondern nach wie vor Wissens, die Regierung zwischen den städtischen Körperschaften entscheiden zu lassen, um je nach dem Ausfall dieses Spruches später die Detailfragen zu ordnen. Weshalb unter diesen Umständen von magistratuerlicher Seite erst in einem auswärtigen Blatte ein „amtliches“ Dementi der von uns entlehnten Mittheilung beliebt worden ist, ist schwer einzusehn. Ist es ein Anfang von Einsicht, daß die

Bahnhofstraßen-Angelegenheit nachgerade beginnt, uns außerhalb Grünbergs in das schiefe Licht recht kleinstädtischer Zustände zu setzen, so wollen wir dies Symptom mit Genugthuung begrüßen.

— Grünberg, 7. August. Am Sonntag und die folgenden Tage fand in hergebrachter Weise das sogenannte „Königschießen“ hier statt, bei dem die Hrn. Moritz Pfeiffer und G. Klauke die Königs- resp. Kronprinzenwürde erwarben. In diesem Jahre bemerkten wir zum ersten Male unter den ausziehenden Schützen einzelne Mannschaften mit dem modernen grauen Schützenrock und spitzen Jägerhut uniformirt, welche kleidsame bequeme Tracht die altmodische Schützen-Uniform mit Dreimaster oder Chlinderhut immer mehr und mehr verdrängt.

Grünberg. Der Stabsarzt Dr. Ludwig vom 2. Bat. (Freistadt) 1. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 46 ist zum Ober-Stabsarzt befördert worden.

## Politische Umschau.

### Deutsches Reich.

Berlin. Die Drei-Kaiser-Zusammenkunft wird bereits in allen Tonarten variiert und doch gibt der Grundton aller dieser Correspondenten-Variationen immer denselben Klang; er erzählt von dem friedlichen Zusammenstehen dieser drei Mächte, dessen Ausdruck diese Drei-Kaiserzusammenkunft sein soll. In Wien erblickt man, einem dortigen Correspondenten der Sp. Btg. zufolge, in dem gleichzeitigen Besuch des Kaisers von Russland einen Ausdruck des Entgegenkommens, für welchen man am Wiener Hofe große Sympathien hat. Für Österreich hat diese Entwicklung auch insofern eine erfreuliche Seite, als sie zeigt, wie sehr alle jene feudalen und föderalistischen Kreise, von welchen zunächst die Verdächtigungen der Andrássy'schen Politik Russland gegenüber ausgegangen waren, den Zusammenhang mit den wirklich maßgebenden und entscheidenden Elementen des Staates verloren haben. So wird der Drei-Kaiser-Begegnung eine hervorragende Bedeutung in der diplomatischen Geschichte beigelegt. Man dürfte sich in der That nicht irren, wenn man diese Zusammenkunft, die sicher eine Reihe von Differenzpunkten, die heute noch zwischen Russland und Österreich schweben, beseitigen wird, als eine neue Bürgschaft des allgemeinen europäischen Friedens ansieht.

— Es verlautet, daß in Berlin die Absicht vorhanden sei, im September bei der Jubiläumsfeier Westpreußens auf dem hohen Hause zu Marienburg einen allgemeinen deutschen Orden zu stiften, und zwar in Gestalt der Wiederbelebung des Deutschen Ritterordens, der bekanntlich seit seiner Säcularisation zu Anfang dieses Jahrhunderts nur ein Titularorden in Österreich führt. Die Rechtsfragen, welche dabei eventuell zu Differenzen hätten führen können, sollen mit der österreichischen Regierung bereits geordnet sein. Über die Organisation des Ordens verfümt man weiter, daß derselbe, vor allen Dingen vollständig eximirt von der preußischen General-Ordens-Kommission, eine freie Selbstverwaltung erhalten soll, nur insofern der Person der deutschen Kaiser unterthänig, als diesen das Bestätigungsrecht der erwählten Ritter zusteht. Der neue Deutsche Ritterorden soll kein Gunstorden se. sein, sondern ein Orden von Rittern deutschen Geistes, deutschen Wesens, deutscher Thaikraft. Durch freien Capitelbeschluß soll er in sich aufnehmen die Besten der Nation nach jeder Richtung hin: die tapfersten und intelligentesten Krieger, die Koryphäen der Kunst und Wissenschaft, hervorragende Verwaltungs-Beamte, auch die Vertreter der modernen großen Industrie und der Geldmacht, wenn an dem Besitz der letzteren kein persönlicher Makel besteht. Eine wesentliche Bedingung der Aufnahme soll das christliche Bekenntniß bleiben, an die Stelle des sonst wohl erforderlichen Adels der Geburt aber soll allein der Adel der Gestaltung und des Geistes treten. Zweck des neuen Ritterordens soll sein: thatkräftige Vertretung deutschen Wesens nach Außen, gegen Slaven

und Walschen, und stetige Fortentwicklung deutscher Sucht und Sitte, deutscher Kunst und Wissenschaft im Innern. Die weltlichen und Gotteshäuser des ehemaligen Ordens werden dem neuen zu Ordenszwecken zurückgegeben, so besonders die Marienburg, Marburg und Mergentheim.

Berlin, 2. August. Im September, während der Drei-Kaiser-Begegnung, wird Berlin eine Reihe feierlicher Tage erleben. Kaiser Alexander von Russland ist „mit großem Erfolge“ angefragt, der Großfürst-Thronfolger und noch zwei andere Großfürsten werden denselben begleiten und auch Fürst Gortschakoff, der Gewaltige, wird erwartet. In der Begleitung des Kaisers von Österreich wird sich der Graf Andrássy befinden und da auch Fürst Bismarck den varzinischen Schlafrock mit Pallash und Kanonen vertauschen und nach Berlin kommen wird, so werden neben den drei Monarchen auch die drei Lenker der großen Kaiserreiche brüderlich vereinigt sein. Aus diesem Grunde ist die politische Bedeutung der September-Zusammenkunft eine eminente.

— In der bevorstehenden Session des Abgeordnetenhauses wird ein Antrag auf Abschaffung des Gesetzes gestellt werden, welches die Gemeinden verpflichtet, den durch öffentliche Aufläufe entstandenen Schaden zu ersezgen, den friedlichen Bürger und Steuerzahler also haftbar und verantwortlich macht für den Muthwillen und die absichtliche Bosheit von Schadenstiftern aus der Hölle des Volkes. Das Gesetz ist in der Zeit der Reaction am 11. März 1852 unbesehen und kritiklos aus Frankreich importiert worden, denn die Reactionäre in der sogenannten Landrathsämmerei hatten die liberal gesinnten städtischen Gemeinden stark auf dem Kerbholz. Daß gerade die besten und dem Staate nützlichsten Elemente einer Stadt für das blühen sollen, was gewerbsmäßige Unruhestifter aus Vorliebe für den öffentlichen Scandal anrichten, ist eine um so unbegreiflichere Zumuthung, als die communalen Hüter der Ordnung, die Bürgerwehren, aufgelöst worden waren und in den größeren Städten sich die Polizei in den Händen des Staates befindet, die Communal-Verwaltung mithin nicht den geringsten Einfluß auf die Erhaltung der öffentlichen Ordnung hat, sogar gezwungen ist, sich den Verfügungen der staatlichen Organe der öffentlichen Sicherheit unbedingt zu fügen und gegen verfehlte Maßregeln, die das Communalvermögen schädigen, nicht einmal Protest erheben darf, sondern den langwierigen und kostspieligen Weg gerichtlicher Klagen beschreiten muß.

— Die Staatsregierung wird sich sezt, wie die Bank- und Handels-Btg. schreibt, ernstlich mit den im Lande umherziehenden und dasselbe unsicher machenden Banden zu beschäftigen haben, zumal es sich bei der Angelegenheit des Böckler'schen Kindes gezeigt, daß nicht nur Bigeuner, Slovaken u. A., sondern auch Angehörige des deutschen Reichs sich zu solchen umhertreibenden Banden zusammensetzen. Auf dem Verwaltungsweg allein wird im Ganzen nicht viel auszurichten sein, daher die Hülfe der Gesetzgebung in Anspruch genommen werden müsse.

— In Bezug auf die Angelegenheit der beiden Pastoren in Reichenbach i. Schl. stellt sich die Sache denn doch etwas anders, als man anfangs vermutet hatte. In Hinsicht auf beide Fragen hat die kirchliche Behörde nicht das Geringste nachgegeben. Die beiden Pastoren in Reichenbach hatten bekanntlich dem Beschlusse des Gemeindelkirchenrates, im Widerspruch mit den Anordnungen des Consistoriums, den gemeinsamen Gebrauch des alten Gerhard'schen und des neuen Gesangbuchs aufzuheben und nur nach ersterem singen zu lassen, zugestimmt und ihn zur Ausführung gebracht, worauf das Consistorium die Amts-Entzessung verfügte. Hinterher haben jedoch, wie das Consistorium in einer längern Darlegung veröffentlicht, die beiden Geistlichen das Ungerechtfertigte ihres Verhaltens eingesehen, und das dadurch entstandene Vergergnis bereut, auch eine Aenderung ihres Verhaltens angelobt. Unter diesen Verhältnissen erschien es dem Consistorium angemessen, die Sache in einem

wideren Lichte zu betrachten und anstatt der Amts-Entsezung auf eine nachdrückliche Ordnungsstrafe zu resoliten.

#### Österreich.

— Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Regierung ertheilte durch einen Erlass den Landesbehörden Weisungen über ihr Verhalten gegenüber der Niederlassung der aus Deutschland ausgewiesenen Jesuiten. Der Erlass ermächtigt die Landesbehörden, die Gründung neuer Niederlassungen von geistlichen Orden und Congregationen, welche in Österreich schon gesetzlich bestehen, zuzulassen, wenn nicht besondere Bedenken vorhanden sind. Ergeben sich Bedenken, so ist die Angelegenheit dem Ministerium vorzulegen. Die Entscheidung, ob einzelnen geistlichen Personen, die nicht österreichische Staats-Angehörige sind, die Niederlassung in Österreich zu gestatten sei, wird dem Erwessen und dem Takte des Statthalters überlassen.

#### Frankreich.

— In Frankreich streiten sich die Parteien noch darüber herum, wem denn eigentlich das Vertrauensvotum, das in der Anleihe liegt, gegolten habe. Die Anhänger des Herrn Thiers behaupten, es habe diesem gegolten; die Republikaner sprechen es der Republik und der Revanche zu, und die Orleanisten behaupten, Europa habe seine Sympathie der ehrlichen Arbeit Frankreichs geschenkt, nicht seiner Politik. Am lächternsten urtheilen die Bonapartisten, die um ihrer Parteizwecke willen den Franzosen abstreifen. Die ganze Anleihe, sagt die „Patrie“, war nur ein ungeheurer Schwindel. In Frankreich, das nur 6—7 Milliarden Metall besitzt, sind 18 Milliarden gezeichnet worden, die es gar nicht aufzubringen im Stande wäre, und so war es überall, weil die Spekulation, um durch die Re-

duktion nicht ihre anfänglich gezeichneten Beträge verkürzt zu sehen, ihre Zeichnungen infolge der sorgfältigen Nachrichten von starker Beteiligung von Stunde zu Stunde verdoppelt. Wenn man aus dieser Anleihe, meint das Blatt, politisches Kapital schlagen wollte, was sagt man da zu Magne, dem kaiserl. Finanzminister von 1868, der die vierunddreißigfache Ueberzeichnung seiner Anleihe für das Kaiserthum auszubeuten verschmähte?

— In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung vom 1. August wurde die Vertagung der Versammlung vom 4. August bis zum 11. November beschlossen, nachdem Girardin die Erklärungen von Thiers vor der Commission als conservative und befriedigende bezeichnete, Thiers werde die Republik und die constituirende Gewalt der Nationalversammlung nach dem Vakt von Bordeaux aufrecht erhalten.

#### Spanien.

— Wie der „Times“ aus San Sebastian telegraphisch gemeldet wird, überbrachten der Kommandant von Bayonne und der Präfekt der Nieder-Pyrenäen dem König von Spanien ein Schreiben des Präsidenten der französischen Republik, datirt vom 2. August, in welchem anlässlich des Attentats die wärmste Sympathie für Spanien und den König ausgedrückt wird. Das Schreiben schließt mit der Versicherung, daß Frankreich als Nachbar und treuer Freund der spanischen Nation stets lebhafte Interesse an allen Ereignissen nehmen werde, welche auf die Schicksale Spaniens von Einfluß seien. Frankreich hoffe, daß dieselben fortwährend glückliche und segensreiche sein möchten.

## Bekanntmachung.

Die Pachtzeit des hiesigen Rathskellers nebst Stadtwaage läuft mit Ende dieses Jahres ab. Zur anderweiten Verpachtung vom 1. Januar 1873 bis ultimo Dezember 1878, also auf einen Zeitraum von 6 Jahren, steht Termin auf

Montag den 12. August a. C.

Nachmittags 3 Uhr im Rathausaale hierselbst an, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen werden im Termine vorgetragen, können aber auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden. Jeder Bieter hat eine Caution von 200 Thlr. im Termine zu deponiren.

Grünberg, den 27. Juli 1872.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Ein weißes Taschentuch, ein Damenkamm, vier einzelne Silbergroschen und ein Regenschirm sind auf hiesigem Postamte zurückgelassen worden. Der Eigentümer kann vorbezeichnete Gegenstände auf dem Polizei-Bureau in Empfang nehmen.

Grünberg, den 6. August 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein Badeschrank steht zum Verkauf II. Bezirk Nr. 42.

Ein großer, noch brauchbarer Fürbeschlüssel ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Rechnungsformulare empfiehlt W. Levysohn.

## Statt besonderer Meldung.

Martha Liehr,  
Emil Sanniter,

Verlobte.

Grünberg, den 4. August 1872.

## Hochfeine Cartonagen

und echte

Toilette-Fett-Seifen  
empfiehlt Benno Wunsch.

## Frischen Blaubeerlaßt

empfiehlt billigst

Hirschberg i. Schles.

## E. Laband.

## Ziegelarbeiter,

besonders Streicher, werden bei hohem Lohn sofort gesucht von

A. Heider jun.,

Grünberg i. /Schl.

Einen Ader bei der Ruh hat zu  
verpachten  
Tabakspinner-Wwe. Schulz.

## Pergament-Papier

zum Einlegen der Früchte  
empfiehlt W. Levysohn.

Dienstag Abend ist im Schießhaus-Saal ein goldener Uhrschlüssel verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Am Sonntag den 4. d. ist auf der Oberthorstraße ein Haar-Armband gefunden worden. Der Eigentümer kann dasselbe beim Maler Kärgel, Hintergasse, in Empfang nehmen.

Eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör ist an einen ruhigen Miether zu vermieten. Auch 5 Doppel-Fenster, vollständig mit Rahmen, sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. des Wochenblattes.

1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr. Anteil an der Sammlung bei der Hochzeiteier des Herrn Buchhalter Prüfer mit Fr. Herfurth hat dankend erhalten  
der Vorstand der Kinderbeschäft.-Anstalt.

Zagdtiesel, hoch rauh, fass neu, hat zu verkaufen Otto Linckelmann.

## Der neue Fahr-Plan

der  
Breslau-Schweidnitz-Freiburger

Eisenbahn

giltig vom 1. Juli  
ist vorrätig in der Buchhandlung von

W. Levysohn.

## Drathstifte

empfiehlt Herrm. Schneider.

Eine neue Sendung Schmalz traf soeben ein und empfiehlt L. Grabow.



## Königschießen.

Heut Donnerstag früh  
10 Uhr

Wellfleisch.

Abends 7 Uhr Sachspringen.

Der Schweinwarter.

Mercur: Freitag Gesang bei Künzel.

Sonnabend Abend 8 Uhr bei

Hentschel

## Generalversammlung

des

## Gewerkvereins.

Die Mitglieder werden gebeten, alle pünktlich zu erscheinen, da sehr wichtige Vorlagen zu besprechen sind. Gleichzeitig Wahl eines Ausschusmitgliedes.

Der Vorstand.

Sonntag den 11. d. M. findet in Saalor das

## Königschießen

statt, wozu freundlichst einlädt  
der Schützen-Vorstand.

Das beliebte Frankfurter Karthäuser Weißbier, sowie Bairisch Bier, à Seidel 1 $\frac{1}{4}$  Sgr., 24 Flaschen für 1 Thlr. frei ins Haus liefert

L. Grabow.

## Extrafeines Scheibenpulver,

— anerkannt kräftig, —

Blei, weichstes Tarnowitz, Schroot in allen Nummern, Zündhütchen, gewöhnliche, sowie engl. 4-, 6- und 10fache

empfiehlt Gustav Sander.

## Bau-Tischler

finden dauernde Beschäftigung bei gutem Accord in der Grünberger Bau-Fabrik von

Rud. Veit.

Trockene Kellerräume sind zu vermieten.

L. Ollendorff,

Markt 44.

Gesetzlich geprüft, Verkauf gestattet.

Director Fr. Lampe's

verbessertes, ächtes

## Kräuter-Elixir.

(Originalflasche nebst Gebrauchsanweis.

22 $\frac{1}{2}$  Sgr.)

Bewährt bei

Cholera-Anfällen, bei Magen- und Unterleibsbeschwerden.

Nach Dir. Lampe's eigener Aussage: sein „schönstes Kräuter-Decoct“, Ersatz für eine Kräuter-Cur. (1 Monats-Cur = 4 bis 6 Flaschen.) Einer Anpreisung bedarf dies Elixir nicht.

Ed. Brückner in Goslar a./H.

General-Depôt u. Exped. f. d. In-

Ausland.

## Maschinen für Tuchfabrikation,

als: Walzwalzmaschinen, Rauhmaschine, Spülküpfe, Longitudinal mit Ratiornvorrichtung, compl. Decatirapparat mit Operativvorrichtung, Kämme und Kiehler, besetzte und unbesetzte Kardeneisen, Heizapparat, eiserne wie hölzerne Tuchrahmen, 1 Locomobile 14—16 Pferdekraft (noch wenig gebraucht und vorzüglich arbeitend) u. — alle Maschinen in gutem Zustande befindlich. — sollen wegen Aufgabe der Fabrikation unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

Conrad Müller, Lennep.

## Lehrlingsgesuch.

Für ein größeres Colonialwaren-, Destillations- und Landesproductengeschäft wird zum 1. October er. ein Lehrling mit den dazu erforderlichen Schulkenntnissen gesucht.

Gesl. Offerten erbeten unter M. N. 67 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Lehrling wird für ein hiesiges Colonialwarengeschäft bald oder zum 1. Oktober gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein mit der Branche vertrauter junger Mann sucht pr. 1. Octbr. in einem hiesigen Tuchgeschäft Stellung als Buchhalter, Commis für die Fabrik u. Gesl. Offerten w. u. d. Chiffre A. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei verheirathete Pferdeknöchte finden bei sehr gutem Lohn für Mann und Frau vom 1. Januar ab Stellung bei Bothe in Lawaldau.

Ein unverh. Pferdeknöch, der die Uferarbeit versteht, kann sich melden im Probsteivorwerk.

## Dienstmädchen

werden sofort od. vom 1. October gute Stellen von 20 bis 30 Thlr. Lohn nachgewiesen. Näheres

Niederstraße 70 im Hause, 1. Et.

Eine Arbeiterin, die zu spulen versteht, suchen bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt

B. G. Salomon Söhne,

Niederstraße.

Eine Spulerin findet Beschäftigung in meiner Spinnerei.

Carl Grade.

## Marktpreise.

Nach Preuß. Maass und Gewicht. pr. 100 Pfd.	Grüneberg, den 5. August.				Crosen, den 1. August.				Sagan, den 3. August.				
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Mehr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	
Weizen . . . .	4	3	4	—	—	3	10	—	3	—	4	9	—
Roggen . . . .	3	—	—	2	25	3	2	5	—	2	—	3	1
Gerste . . . .	—	—	—	—	—	1	20	—	1	10	—	2	13
Hafer . . . .	2	15	6	2	12	3	1	9	—	1	4	—	2
Erbien . . . .	2	19	3	—	—	2	8	—	—	—	—	—	—
Hirse . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	—	21	—	—	—	—	18	—	—	—	—	25	—
Heu . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Stroh . . . .	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	12	6	—
Butter d. Pfd.	—	12	—	—	11	—	—	—	—	—	10	6	—

## Ein junger Mann,

14 Jahr alt, Sohn anständiger Eltern, von auswärts, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle als Lehrling in einem nicht zu großen Comtoir beliebiger Branche. Gesl. Offerten nebst Bedingungen bietet man in der Exped. d. Bl. unter C. F. 117 niederzulegen.

## Einen Arbeiter sucht

Carl Grade.

Guter 68r Weißwein à Liter 6 $\frac{1}{2}$  Sgr. Th. Pilz am Markt.

Weinausschank bei Böttcher Derlig, Fleischmarkt, 68r 7 sg. Schankwirth Hänsel, 68r u. 69r im Privatlokal und Garten. Gerber Otte, Freistädter Str., 68r 7 sg. Rosbund, Hospitalstr., 68r 7 sg. Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 11. Sonnabend nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch. Nachmittagspred.: Herr Superintendent u. Pastor prim. Müller.

## Fonds- und Produktien-Bericht.

Berlin, 6. August.

Nordb. Bundes-Anl. 100 $\frac{3}{4}$  bez. — Solidirte Staats-Anl. 103 $\frac{1}{4}$  bez. — Preuß. 4 $\frac{1}{2}$  proc. Freiw. Anl. 101 $\frac{1}{2}$  bez. — Preuß. 4% Anleihe 96 bez. — Staats-Schuldscheine 91 $\frac{1}{4}$  bez. G. — Prämien-Anleihe 122 $\frac{1}{2}$  G. — Schlesische 3 $\frac{1}{2}$  proc. Pfandbriefe — — — Schles. Rentenbr. 96 G. — Posensche Rentenbr. 95 $\frac{5}{8}$  bez. — Freiburger 4 $\frac{1}{2}$  proc. Prior. G. 98 $\frac{3}{8}$  B. — Schles. Luchfabrik 117 $\frac{3}{4}$  bez. G. — Niederschles. Cassienverein 128 B. — Louisd'or 110 $\frac{5}{8}$  bez.

Berlin, 6. August. Weizen loco 75—86 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Roggen 50—55 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Gerste, große und kleine à 44—58 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Hafer loco 37—49 $\frac{1}{2}$  Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Petroleum loco 14 Thlr. — Leinöl loco 27 $\frac{3}{4}$  Thlr. — Spiritus loco ohne Fäß 24 Thlr. 25 Sgr. bez. — Discont der Preußischen Bank 40%.